

**Martin-Luther-Kirchengemeinde
Schönhagen**



Gemeindebrief

**Dezember 2020
Januar/Februar 2021**





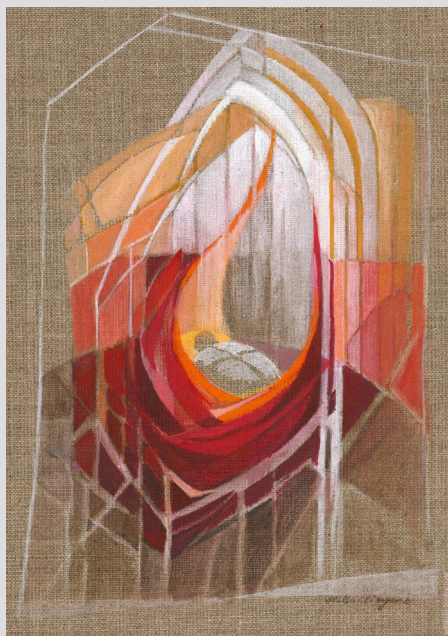
Gedanken zur Zeit	Seite 3
Mein liebstes Gesangbuchlied: EG 170	Seite 4
Mein liebstes Gesangbuchlied: EG 487	Seite 6
Jahresrückblick	Seite 7
Wussten Sie schon...?	Seite 15
Statistik im Kirchenjahr 2019/2020	Seite 16
Herzlichen Dank	Seite 17
Gottesdienste am Heiligen Abend	Seite 18
Hinweise	Seite 19
Krippengeschichten	Seite 20
Freud und Leid	Seite 21
Gebetsanliegen	Seite 21
Wo finde ich wen?	Seite 22
Eindrücke aus unserem Gemeindeleben	Seite 23
Gottesdienste	Seite 24

Jahreslosung **2021**

Jesus Christus spricht:
Seid barmherzig,
wie auch euer Vater
barmherzig ist!

Lk 6,36

Motiv von Stefanie
Bahlinger, Mössingen,
www.verlagambirnbach.de



Liebe Leserinnen und Leser!
Liebe Gemeindeglieder!

Ich habe mir in diesen adventlichen Tagen die Weihnachtslieder in unserem Gesangbuch näher angesehen. Da ist mir in Martin Luthers Lied „Gelobet seist du, Jesu Christ“ eine Strophe besonders aufgefallen. Da dichtet Luther: *„Den aller Welt Kreis nie beschloss, der liegt in Marien Schoß; er ist ein Kindlein worden klein, der alle Ding erhält allein. Kyrieleis.“* In diesen wenigen Worten hat Martin Luther die ganze weihnachtliche Glaubenserfahrung auf den Punkt gebracht.

Der Gott, der unsere Welt geschaffen hat, der Gott, den die ganze Welt nicht umfassen kann, der Gott, den wir Menschen nicht fassen können, dieser Gott begibt sich in die Schwachheit und Ohnmacht eines neugeborenen Kindes hinein. Dieser Säugling in der Krippe – das ist unser Gott. Das ist schwer zu begreifen, aber für mich ist das ein ganz großer Trost. Denn Gott zeigt mit dieser Geburt, wo er in unserem Leben zu finden ist. Wenn er in die Ohnmacht und Schwachheit eines Säuglings hineingeht, dann bedeutet das, dass wir in unserer Ohnmacht und Schwachheit nicht von Gott verlassen sind. Gott ist nicht nur erfahrbar, wenn es uns gutgeht, wenn wir gesund sind und voller Kraft strotzen. Nein, Gott will sich von uns auch dann finden lassen, wenn wir nichts mehr in den Händen haben. Gott ist auch da, wo ich ihn am wenigsten vermute.

Diese Gewissheit ist mir im Moment ganz wichtig. Wir alle haben ein sehr turbulentes Jahr 2020 erleben müssen. Keiner von uns konnte sich vorher richtig vorstellen, was eine Pandemie ist. Völlig neue Regeln bestimmen unser Leben. Bei vielen Menschen macht sich Sorge breit. Wir tragen Mund-Nase-Bedeckungen. Wir müssen Abstand halten. Keiner weiß, wie lange das noch so weitergeht. Die Botschaft von Weihnachten ist: Auch wenn wir Abstand halten müssen, Gott hält zu uns keinen Abstand. Er kommt uns ganz nah. Er geht unsere Wege mit. Niemanden lässt er allein. Er ist Mensch geworden, um unser Menschsein zu teilen.

Vielleicht haben Sie an diesem Weihnachtsfest wenig zu lachen. Vielleicht ist in diesem Jahr für Sie alles anders. Nicht nur corona-bedingt. Sondern weil Sie etwas erlebt haben, mit dem Sie nur schwer fertig werden. Sie sitzen vor dem Christbaum und vermissen einen lieben Menschen, den Sie begraben mussten. Oder Sie belastet die Krankheit, deren Ausgang Sie nicht kennen. Oder Sie hatten furchtbaren Ärger am Arbeitsplatz. All diese Situationen trennen Sie ganz bestimmt nicht von der Liebe Gottes. Es ist genau umgekehrt: Gerade in solchen schweren Lebensmomenten will uns Gott begegnen. In der Krippe von Bethlehem zeigt er uns, dass er in der Ohnmacht zu finden ist. Diese Erfah-

rung wünsche ich Ihnen von ganzem Herzen. Martin Luther hat diese Glaubenserfahrung in einer weiteren Strophe dieses Liedes so ausgedrückt: „*Das ewig Licht geht da herein, gibt der Welt ein' neuen Schein; es leucht' wohl mitten in der Nacht und uns des Lichtes Kinder macht. Kyrieleis.*“ Das Licht der Herrlichkeit Gottes kommt in diese Welt und macht die Dunkelheiten unseres Lebens hell. Auch wenn wir das oft nicht sehen, wir dürfen daran glauben.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie an diesem Weihnachtsfest und im Jahr 2021 diese Erfahrung machen: Gott ist in Ihrem Le-

ben zu finden, auch und gerade da, wo Sie ihn nicht vermuten. Er möchte Licht in die Dunkelheit Ihres Lebens bringen. So wünsche ich Ihnen ein gesegnetes Christfest und Gottes Geleit im neuen Jahr. Bleiben Sie gesund!

Seien Sie und Ihre Familien von Herzen Gott befohlen

Ihr

Pastor C. Schiller

Mein liebstes Gesangbuchlied: EG 170

Im Gesangbuch gibt es sehr viele sehr schöne Lieder. Welches mein liebstes ist, kann ich gar nicht genau sagen. Wenn ich nun darüber nachdenke, merke ich, wie schade es ist, dass zurzeit weiterhin im Gottesdienst nicht gesungen werden darf.

Entschieden habe ich mich schließlich für das Lied: „*Komm, Herr, segne uns*“ (EG 170).

Alle Strophen sind immer wieder aufs Neue aktuell. Und die Melodie – ist sie einmal im Ohr, wirkt sie lange nach.

So heißt es in der ersten Strophe:

*Komm, Herr, segne uns,
dass wir uns nicht trennen,
sondern überall
uns zu dir bekennen.
Nie sind wir allein,
stets sind wir die Deinen.
Lachen oder Weinen
wird gesegnet sein.*

Auf Gott können wir uns immer verlassen. Wenn wir uns auf ihn einlassen (uns zu ihm bekennen), segnet er uns. Wir sind nie auf uns allein gestellt. Sowohl in guten, als auch in weniger guten Zeiten.

*2. Keiner kann allein
Segen sich bewahren.
Weil Du reichlich gibst,
müssen wir nicht sparen.
Segen kann gedeihn,
wo wir alles teilen,
schlimmen Schaden heilen,
lieben und verzeihn.*

Es gibt so viele Möglichkeiten, vieles mit anderen zu teilen. Nichts sollen wir nur für uns machen. Dann wird schließlich alles gut, und wir stehen unter dem Segen Gottes.

*3. Frieden gabst du schon,
Frieden muss noch werden,
wie du ihn versprichst
uns zum Wohl auf Erden.
Hilf, dass wir ihn tun,
wo wir ihn erspähen –
die mit Tränen säen,
werden in ihm ruhn.*

Auf Gottes Versprechen können wir uns einfach berufen. Wir müssen uns nur auf ihn einlassen: Denn Gutes kann auch durch Tränen entstehen.

Schließlich wird dieses Lied durch den Text der ersten Strophe noch einmal bekräftigt:

*4. Komm, Herr, segne uns,
dass wir uns nicht trennen,
sondern überall
uns zu dir bekennen.
Nie sind wir allein,
stets sind wir die Deinen.
Lachen oder Weinen
wird gesegnet sein.*

*(Text und Melodie:
Dieter Trautwein 1978)*

Ich freue mich schon sehr darauf, dass hoffentlich bald wieder gemeinsam im Gottesdienst gesungen werden kann. Mit den besten Wünschen auf frohe und gesegnete Weihnachten.

Maik Bickmeier



Als mich eines Abends Herr Schiller anrief und mich fragte, ob ich einen Beitrag für das Format „Mein liebstes Gesangbuchlied“ verfassen würde, habe ich sofort zugesagt. Ich hatte auch einen klaren Favoriten vor meinem innerlichen Auge gehabt. Allerdings wollte ich mich nochmal vergewissern, ob es nicht doch noch ein anderes Lied gibt, welches mich mehr anspricht. Mir ist aufgefallen, dass es sehr viele schöne Lieder gibt und mir alle in einer bestimmten Hinsicht zusa-gen. Also fing ich an zu sortieren, bei welchem Lied mir Gott am besten klar-macht, was wichtig im Leben ist. Nun kam ich am Ende zu dem Lied „*Abend ward, bald kommt die Nacht*“ (EG 478). Ich singe dieses Lied sehr oft. Es ist mein Abendlied, dass ich immer in der An-dacht auswähle.

*1. Abend ward, bald kommt die Nacht,
schlafen geht die Welt;
denn sie weiß, es ist die Wacht
über ihr bestellt.*

*2. Einer wacht und trägt allein
ihre Müh und Plag,
der lässt keinen einsam sein,
weder Nacht noch Tag.*

*3. Jesu Christ, mein Hort und Halt,
dein gedenk ich nun,
tu mit Bitten dir Gewalt:
Bleib bei meinem Ruhn.*

*4. Wenn dein Aug ob meinem wacht,
wenn dein Trost mir frommt,*



*weiß ich, dass auf gute Nacht
guter Morgen kommt.*

*(Text: Rudolf Alexander Schröder 1942,
Melodie: Samuel Rothenberg 1948)*

Schon in der ersten Strophe ist die Nacht als das dunkle Unbekannte dargestellt. Wir, die ganze Welt, können uns hinein-stürzen, ohne uns Gedanken machen zu müssen, ob uns etwas passiert. „*Denn sie weiß, es ist die Wacht über ihr be-stellt*“. Wir wissen: Gott ist bei uns auch in der schlimmsten Zeit. Wir können auf ihn vertrauen und uns in jedes Unbe-kannte stürzen, weil er seine Hand über uns hält. Am Anfang der zweiten Stro- phe steht: „*trägt allein Ihre Müh und Plag*“, was mir zeigt, dass er uns unsere Sünden vergibt.

Für mich ist die wichtigste Strophe die 4. In der wird mir immer wieder deutlich,

dass, wenn ich auf Gott vertraue und er sein „Aug“ auf mich hat, nach jedem Tief auch ein Hoch kommt. Was mir Mut gibt, durchzuhalten und auf Gott zu vertrauen. In meinem Leben hatte ich ein Ereignis, bei dem ich an Gott sehr gezweifelt habe und ich tief gefallen bin. Doch er hat mir gezeigt, dass wirklich nach jedem Tief auch wieder ein Hoch kommen kann.

Mir ist das Lied daher so wichtig, weil es für mich den Sinn des Glaubens bildet. Nämlich mein Leben in Gottes Hände zu legen und auf ihn zu vertrauen, denn er weist mir den richtigen Weg.

Ich wünsche Ihnen besinnliche und dennoch fröhliche Weihnachtstage in dieser kontaktarmen Zeit.

Felix Ahlborn

Jahresrückblick

Unser Kirchenvorstand hatte das Jahr 2020 schon im Großen und Ganzen geplant. Und eigentlich hat ja 2020 auch alles wie immer angefangen. Nach einer schönen Advents- und Weihnachtszeit mit vielen Gottesdiensten und Krippenandachten, unserer Andacht zwischen den Jahren mit Krippenspiel der Vorkonfirmanden und dem Jahreschlussgottesdienst mit großer Fürbitte konnten wir am 1. Januar die Taizé-Andacht mit anschließendem Neujahrsempfang unbeschwert feiern und genießen.

Auch bis Mitte März war noch alles „im grünen Bereich“. Wir konnten Gottesdienste feiern, gemeinsam singen, uns bei den Kreisen treffen. Die Konfirmanden waren mitten in den Vorbereitungen für ihren Vorstellungsgottesdienst. Das geplante Thema war „Sorge dich nicht“. Die Paten hatten bereits wunderbare Briefe an ihre Patenkinder ge-

schrieben, in denen sie das Thema ausgelegt hatten, und auch die Konfirmanden hatten all ihre Texte fertig und bereits geübt. Es wäre ein sehr schöner Vorstellungsgottesdienst geworden, denke ich. Aber dann kam Corona, und alles wurde anders.

Jedes Jahr stelle ich den Jahresrückblick unter ein Thema. Mal ist es ein Lied aus dem Gesangbuch, mal ein Bibelspruch oder ähnliches. Für mich stand dieses Jahr fest, es muss ein Thema sein, das zum Ausdruck bringt: Wir Menschen haben unser Leben nicht in der Hand. Pastor Schiller hat mir daraufhin ein Zitat aus dem Jakobusbrief genannt, und ich finde es sehr passend. Es steht im vierten Kapitel und lautet: „*Wenn der Herr will, werden wir leben und dies oder das tun.*“

Ja, nicht was wir wollen und planen, wird auch immer geschehen. Das konnten wir in diesem Jahr nur zu gut spüren.

Mitte März haben wir am Samstagmorgen noch das „Himmlische Frühstück“ in fröhlicher Runde gehabt und auch abends die Vesper halbwegs normal gefeiert. Und dann kam der Kirchenvorstand zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen und hat beschlossen, dass ab sofort bis auf Weiteres keine Gottesdienste mehr stattfinden werden. Sie können sich gar nicht vorstellen, wie schwer diese Entscheidung war. Manch einer von uns musste sich eine Träne aus den Augenwinkeln wegdrücken. Sonntagmorgen hat dann Pastor Schiller vor der Kirche gestanden und die wenigen Besucher, die noch nichts von unserem Beschluss gehört hatten, wieder nach Hause geschickt. Wie gut, dass wir schon im Laufe der Woche den Konfirmanden und den Eltern mitgeteilt hatten, dass wir auf keinen Fall einen

Vorstellungsgottesdienst feiern, weil das ja für die Konfirmanden eine Anwesenheitspflicht bedeutet hätte. Das konnten und wollten wir in diesen Tagen den Familien nicht zumuten, die steigenden Fallzahlen besorgten doch viele.

Es war ein harter Schnitt!

Drei Passionsandachten konnten wir in der Passionszeit noch feiern. Im Mittelpunkt stand der Psalm 23, „Der HERR ist mein Hirte“. Dann kam der Lockdown. In der folgenden Zeit war viel zu organisieren. Alles musste verschoben oder abgesagt werden. Ich glaube, es war für viele sehr schmerzlich, die Passionszeit und dann das Osterfest ohne Gottesdienste zu erleben. Guten und gewohnten Traditionen durften wir von jetzt auf gleich nicht mehr nachgehen. In solchen Zeiten sieht man Dinge plötzlich ganz anders. Alles, was bisher für uns so selbstver-



ständig war, konnte nicht mehr stattfinden. „Wenn der Herr will, werden wir leben und dies tun oder das tun.“ Wie wahr! Aber es gab auch eine wunderbare Überraschung am Ostermorgen. Vor der Kirche waren mit Kreide Sprüche aufgemalt. „Der Herr ist auferstanden!“ Eine schöne und hoffnungsvolle Botschaft.

Im Mai gab es dann so langsam wieder einen Lichtblick. Die Fallzahlen gingen nach unten, es wurde von Lockerungen gesprochen. Am 1. Mai hat Pastor Schiller dann mit einigen Jugendlichen die Kirche umgestellt. Es wurden Einzelplätze und Doppelplätze gestellt. Alle übrigen Stühle wurden hinter die Kanzel verfrachtet. Es war ein sehr ungewöhnlicher Anblick, als ich danach das erste Mal die Kirche betrat. Und auch für Pastor Schiller war die Perspektive sicher sehr ungewöhnlich, als er beim ersten Gottesdienst am 10. Mai in lauter maskeierte Gesichter geschaut hat. Am Sonntag Kantate durften wir wieder Gottesdienst feiern. Zwar ganz anders als gewohnt, aber wir durften uns wieder gemeinsam zum Gottesdienst versammeln und Gottes Gegenwart feiern. Kantate heißt übersetzt „Singet“. Es war schon fast ein bisschen Ironie, an diesem Sonntag mit den Gottesdiensten zu starten, aber gesungen werden durfte nicht. Und leider ist das ja auch bis heute noch so. Fällt es Ihnen auch so schwer, auf den gemeinsamen Gesang zu verzichten? Mir zerreißt es manchmal das Herz, wenn ich an die wunderbaren, alten Kir-

chenlieder denke, die wir nun alle nicht mitsingen dürfen. Zum Glück war es dann ja irgendwann erlaubt, die Gottesdienste mit Sologesang von der Empore zu bereichern.

Kurz nachdem wir mit den Gottesdiensten gestartet waren, hat der Kirchenvorstand beschlossen, auch die Komplet wieder anzubieten. Die Vesper und die Abendandachten blieben jedoch vorerst noch in Warteschleife sowie auch unsere Konfirmanden. Die Konfirmation, die immer zwei Wochen nach Ostern stattfindet, musste verschoben werden. Wir haben uns im Kirchenvorstand in all den Wochen ganz schön unsere Köpfe zerbrochen, was wir machen können und sollen, wie wir etwas organisieren können oder müssen, und wie wir es schaffen, soviel Normalität wie irgend möglich zu schaffen.

Unsere für Mai geplante Fahrt des Frauen- und Männerkreises hatten wir auch eine Weile in Warteschleife, bevor wir sie dann lieber abgesagt haben, genauso wie die Goldene Konfirmation, die nun im kommenden Jahr gemeinsam mit dem nächsten Jahrgang gefeiert werden soll. Alles, was diese Fahrten und diese Feste ausmacht, nämlich Geselligkeit, gemeinsamer Gesang sowie ein fröhlicher und unbeschwerter Austausch untereinander, wäre ja nicht möglich gewesen.

Am 24. Mai wurde ich dann im Gottesdienst mit einem wunderschönen Blumenstrauß und einem Gutschein für die Harburg überrascht. Am Sonntag Exaudi

vor 20 Jahren wurde ich in den Kirchenvorstand eingeführt. Unglaublich, wo sind nur die Jahre geblieben? Eigentlich wären wir an diesem Tag gemeinsam mit dem ganzen Kirchenvorstand essen gegangen und hätten ein paar fröhliche Stunden miteinander verbracht. Ja, eigentlich. Und eigentlich wären wir ja auch im Juni auf unsere geplante Kirchenvorstandsrüstzeit gefahren.

Es macht mich traurig, davon zu schreiben, was alles nicht ging in diesem Jahr, obwohl doch alles so schön geplant war. Wie gut, dass es auch Dinge gab, die trotzdem möglich waren. So konnten wir am 21. Juni im Anschluss an den Gottesdienst ein Orgelkonzert mit André Naumovich hören, das im Rahmen von *Vox Organi*, dem großen geplanten Orgelfestival, stattfand. Prof. Dr. Friedhelm Flamme hatte das Festival auch perfekt geplant, und mit Corona drohte nun alles zu kippen. Doch mit viel Engagement und großem Organisationstalent hat er Möglichkeiten gefunden, den Menschen ein Stück Kultur zu bringen. Im Rahmen von Gottesdiensten waren diese Orgelkonzerte erlaubt und konnten fast alle durchgeführt werden.

Ein Stück Kirchengeschichte hat unser Kirchenvorstand dann am 27. Juni geschrieben. Wie oft hatten wir in den vergangenen Jahren über eine Änderung unserer Abendmahlspraxis gesprochen und beraten, ohne zu einem abschließenden Ergebnis zu kommen. Immer wieder stand es zur Diskussion, ob unseren Konfirmanden schon vor der Konfir-

mation erlaubt werden soll, am Heiligen Abendmahl teilzunehmen. Es war ja schon immer Tradition, am Tag der Konfirmation das erste Heilige Abendmahl zu erhalten. Theologische Gründe dafür gab und gibt es nicht. Aber in all den zurückliegenden Jahren konnten wir zu keinem deutlichen Ergebnis kommen. Wir hatten für eine erneute Beratung zu diesem Thema eine Extra-Sitzung an einem Samstagvormittag anberaumt, um auch genügend Zeit für eine Entscheidungsfindung zu haben. Ehrlich gesagt hatte ich mich auf einen langen Vormittag innerlich schon eingestellt. Umso überraschender war es dann für uns alle, schnell zu einem einstimmigen Ergebnis zu kommen. Und noch überraschender war es, beschließen zu können, dass nicht nur unsere Konfirmanden am Abendmahl teilnehmen dürfen, sondern alle Getauften, also auch schon Kinder. Ich freue mich über unseren Beschluss sehr. Immer wieder hatten wir in den Vorjahren die Bedenken, ob nicht eine gründliche Vorbereitung erforderlich ist, um das Verständnis für das Heilige Abendmahl zu vermitteln. Wenn ich heute in den Gottesdiensten jedoch beobachten kann, mit welcher Ehrfurcht und Würde Kinder zum Abendmahl kommen, sind alle Bedenken ausgeräumt.

Kurz vor den Sommerferien durfte ich mit der vierten Klasse unserer Grundschule noch einen Schulabschlussgottesdienst feiern. Natürlich auch ganz anders als sonst. Es konnten nur die Kinder

der vierten Klasse mit zwei Lehrkräften kommen, und für jedes Kind durften maximal zwei Angehörige teilnehmen. Mehr Handlungsspielraum war aufgrund der Vorschriften für die Schulen und für unsere Gottesdienste nicht möglich. Aber es war gut und wichtig, den Kindern den Segen Gottes mit auf ihren weiteren Schulweg zu geben. Die anderen Klassen

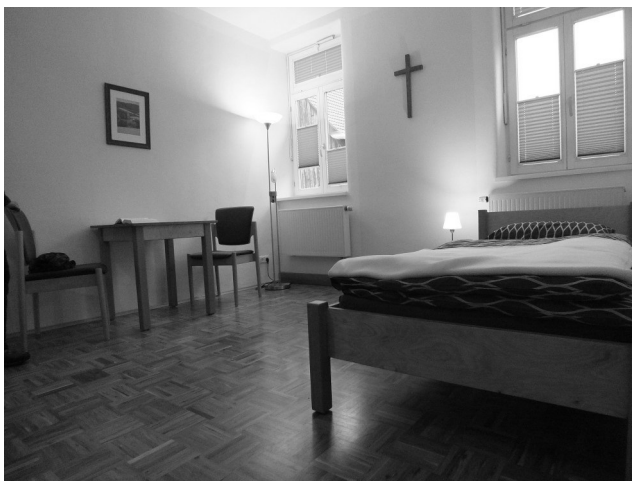
hatten mit ihren Lehrkräften kleine Überraschungen und Geschenke vorbereitet, die den Kindern dann später in der Schule übergeben wurden. Auch von unserer

Gemeinde gab es ein Geschenk: ein kleines, duftendes Brot von der Bäckerei Götze, das mit einer Banderole versehen war, auf der ein persönlicher Segen für jedes Kind stand.

Dann kamen schon die Sommerferien, die für die meisten auch so anders waren. Geplante Reisen in ferne Länder waren abgesagt. Viele haben die Ferien an Urlaubsorten in Deutschland verbracht oder sind ganz zu Hause geblieben. Ich habe noch nie so viele Menschen im Wald getroffen wie in diesem Jahr. Familien waren wandern oder mit dem Fahrrad unterwegs, Ausflüge in die

nähere Umgebung standen hoch im Kurs. Für mich ist das einer der sehr, sehr wenigen positiven Effekte der Corona-Pandemie. Es waren zudem auch unglaublich viele Pilger auf dem Weg Loccum-Volkenroda unterwegs, von denen etliche in unserem neuen Pilgerzimmer übernachtet haben. Ich erinnere mich gerne an viele nette Kon-

takte und gute Gespräche. Anfang August haben wir dann wieder begonnen, die Vesper mit Heiligem Abendmahl zu feiern, und ab dem 1. September kam mit den



Abendandachten wieder ein wertvolles Stück Normalität dazu. Es findet zwar alles ein wenig anders statt als gewohnt, aber es findet statt! Das ist wichtig und macht Mut.

Am 28. August haben wir uns zu einer Qualitätskonferenz für unseren Kindergarten auf dem Saal im „Gasthaus zur Harburg“ getroffen. So konnten wir für die Teilnehmer den erforderlichen Mindestabstand garantieren. Über mehrere Stunden wurden von den Erzieherinnen, den Elternvertretern und dem Kirchenvorstand die Qualitätsziele behandelt. Die angesetzte Zeit ist wie im Flug ver-



gangen, und es herrschte eine gute und sehr vertrauensvolle Atmosphäre untereinander, was wiederum auch zu guten Ergebnissen führte. Wir dürfen uns alle sehr glücklich schätzen, eine Kindertagesstätte mit so engagiertem Personal vor Ort zu haben. Unsere Kinder sind dort sehr gut aufgehoben.

Am Tag darauf war ein großer Tag für die neuen Erstklässler. Endlich war der Tag des Schulstarts da und konnte zum Glück auch in einem kleinen Rahmen gefeiert werden. Dieses Jahr kamen so viele Kinder in unsere Grundschule, dass es sogar zwei Klassen gab. Wir waren sehr dankbar, einen Einschulungsgottes-

dienst feiern zu dürfen unter den gegebenen Umständen. Am 6. September wurden im Gottesdienst unsere zehn neuen Vorkonfirmanden eingeführt. Damit hatten wir dann erstmalig in der Gemeindegeschichte drei Konfirmandenjahrgänge zur gleichen Zeit. Unsere Hauptkonfirmanden warteten immer noch geduldig auf ihren Konfirmationstermin, der am 20. September endlich stattfinden sollte. So hatten wir es mit den Eltern bei einem Elternabend vor den Sommerferien festgelegt. Alle haben bis zum Schluss gebangt, ob wieder etwas Unvorhergesehenes passiert, oder ob unsere Hauptkonfirmanden das er-

sehnte Fest endlich feiern konnten. Wie gut, es hat alles wunderbar geklappt. Trotz aller Einschränkungen hinsichtlich der Besucherzahl, der musikalischen Gestaltung und der Feier des Heiligen Abendmahls konnten wir einen feierlichen Beichtgottesdienst und einen Konfirmationsgottesdienst mit ganz besonderer Atmosphäre feiern. Auch das Wetter hat am Konfirmationssonntag mitgespielt, sodass die Feiern zu Hause auch mit nach draußen verlagert werden konnten. Leider haben in diesem Jahr

leisten täglich hervorragende Arbeit und setzen sich in hohem Maße für das Wohl unserer Kleinsten ein. Der Segen Gottes soll ihnen bei dieser großen Aufgabe Hilfe und Stärke sein und sie immer wieder ermutigen, ihre Schützlinge eine Weile auf dem Lebensweg zu begleiten und die Liebe Gottes weiterzutragen.

Zum Erntedanktag haben wir vom Kirchenvorstand mit vereinten Kräften und ganz viel Spaß und Freude unsere Kirche geschmückt. Der vertraute Anblick eines reich geschmückten Altars hat allen gut-

getan und auch gezeigt, dass Gott uns täglich reich beschenkt. Wir müssen unseren Blick nur öffnen für all das Schöne und Gute, was wir geschenkt bekommen. Vielleicht erkennen wir ja in diesem Jahr ganz besonders, wie wenig selbstverständlich es ist, zu ernten. Es ist ein Geschenk wie unser Leben auch.



nur drei ehemalige Konfirmanden ihre Teilnahme an der Feier der Silbernen Konfirmation zugesagt, und wir haben im Kirchenvorstand beschlossen, das Fest dann abzusagen.

Am 1. Oktober gab es einen Segnungsgottesdienst für unsere Mitarbeiterinnen in unserer Kindertagesstätte. Sie

Am Erntedanktag haben wir zudem unseren Visitationsgottesdienst gefeiert. In diesem Jahr war es nämlich wieder so weit, unsere Gemeinde wurde vom Kirchenkreis besucht, wie es rund alle sechs Jahre üblich ist. Im Rahmen der Visitation wird geschaut, wie die Gemeinde aufgestellt ist, wo Stärken und

vielleicht auch Schwächen liegen und wie die Zukunftsperspektive sein kann. Viele Visitationsbesuche konnten dieses Mal coronabedingt nicht stattfinden, denn unsere Kreise haben sich ja nach wie vor nicht getroffen. Im September gab es zwar ein „Probetreffen“ des Bibelkreise, um zu sehen, ob und wie die Abstandsregeln eingehalten werden können, doch schon der nächste Bibelkreis musste wegen steigender Fallzahlen abgesagt werden. In diesem Jahr wird es sicher keine Kreise und Veranstaltungen mehr geben, soviel steht fest. Wie es dann im kommenden Jahr, vielleicht im Frühjahr, weitergeht, werden wir sehen. *„Wenn der Herr will, werden wir leben und dies tun oder das tun.“*

Mich hat dieses Jahr gelehrt, dass nichts, aber auch rein gar nichts sicher planbar ist. Es kann immer anders kommen, als gedacht. Und so bleibt uns eigentlich nichts anderes übrig, als unser Planen in Gottes Hand zu legen und auf das Beste zu hoffen und dafür zu beten. Wenn der Herr will, wird es im kommenden Jahr wieder Gottesdienste mit Gemeindegesang geben, Taizé-Andachten, Kreise und Fahrten, Konzerte und Veranstaltungen und vielleicht auch wieder eine Bibelwoche und Krippenaktionen. Ja, auch unsere Bibelwoche mussten wir absagen. Sie wäre einfach nicht umsetzbar gewesen mit all den Einschränkungen. Gerade die große Gemeinschaft, der Gesang und die anschließenden Treffen im Gemeindehaus sind die we-

sentlichen Dinge, die die traditionelle Bibelwoche ausmachen, und genau das alles war und ist noch untersagt.

Schweren Herzens werden wir auch auf unsere Krippenaktionen in diesem Jahr verzichten. Gemeinsam draußen eng beieinander stehen, singen und sich bei Glühwein und Punsch austauschen, ist in dieser Zeit nicht angebracht. Die Fallzahlen am heutigen Ewigkeitssonntag, an dem ich fast jährlich den Jahresrückblick schreibe, sprechen dagegen.

Wie gut, dass wir im Frühjahr die lebensgroße Krippe nicht abbauen konnten und im Sommer gedacht haben, ein Abbau lohnt sich nicht mehr. Wir hätten sie nämlich wegen der Kontaktbeschränkungen nicht aufbauen dürfen. Zu zweit ist das nicht machbar. So werden Sie alle zumindest ab dem 1. Advent den vertrauten Anblick der Lichter, der Hirten und Schafe, von Ochs und Esel und später auch Maria und Josef mit dem Kind genießen können. Und vielleicht haben Sie ja auch in der Adventszeit eine unserer Geschichten gehört, die wir dieses Jahr für Sie und Ihre Kinder und Enkelkinder vorbereitet haben. An jedem Adventssamstag ab 16.00 Uhr gab es eine neue Geschichte und auch am 1. Weihnachtstag und an Epiphania, dem 6. Januar, wird eine neue Geschichte hinzukommen, dann bereits schon morgens. Und wenn alles wie geplant geklappt hat, hatten Sie an jedem Adventssonntag um 17.00 Uhr Gelegenheit, adventliche Blasmusik vom Kirchturm zu

hören. Wie wir den Heiligen Abend und das Weihnachtsfest feiern werden, weiß ich zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht. Wenn der Herr will, werden wir gemeinsam die Weihnachtsgottesdienste und den Jahresschlussgottesdienst feiern und hoffnungsvoll in ein neues Jahr gehen, in dem uns Stück für Stück unser vertrautes Leben zurückgeschenkt wird. Und vielleicht haben wir dieses schwierige Jahr zum Anlass genommen, über uns, unser Leben, unser Verhalten und

unsere Beziehung zu Gott nachzudenken.

Im Namen des Kirchenvorstands wünsche ich Ihnen ein gesegnetes, friedvolles und unbeschwertes Weihnachtsfest im Kreis Ihrer Lieben und Gottes Geleit für das Jahr 2021.

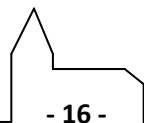
Bleiben Sie gesund und behütet!

Kerstin Ahlborn

Wussten Sie schon...?

- ☞ dass wir im Kirchturm eine große Artenvielfalt an Brutvögeln entdeckt haben? Bei uns brüten Mauersegler, Turmfalken, Hausrotschwänze und seit diesem Jahr auch Dohlen. Außerdem gibt es zahlreiche Fledermäuse im Turm.
- ☞ dass wir im kommenden Frühjahr Mauerseglernistkästen am Kirchturm anbringen wollen?
- ☞ dass am 1. Weihnachtstag, am 6. Januar (Epiphania) und am Sonntag nach Epiphania (10.01.) in der Krippe vor der Kirche neue QR-Codes zu finden sind, um weitere weihnachtliche Geschichten zu hören?
- ☞ dass wir am 18. April 2021 unsere Konfirmation feiern werden? Der Vorstellungsgottesdienst ist für den 7. März geplant.
- ☞ dass unser Regionalbischof Eckhard Gorka am 31. Januar 2021 in den Ruhestand gehen wird?





Nachstehend geben wir Ihnen eine kurze statistische Übersicht, damit Sie am Ende des Kirchenjahres 2019/2020 ein paar Daten unserer Martin-Luther-Kirchengemeinde vor Augen haben:

	Kirchenjahr 2019/2020	Kirchenjahr 2018/2019
Gemeindeglieder	1.052	1.067
Gottesdienstbesucher	5.264*	7.599
Abendmahlsgäste	798*	1.644
Kircheneintritte	1	2
Umpfarrungen	11	9
Kirchenaustritte	0	3
Konfirmierte	12	17
Hauptkonfirmanden	11	12
Vorkonfirmanden	10	11
Taufen	3	14
Trauungen	2	3
Beerdigungen	28	32

** Berücksichtigen Sie bei diesen Zahlen bitte, dass durch die Corona-Pandemie nicht nur Gottesdienste ausgefallen sind, sondern wir zusätzlich lange kein Heiliges Abendmahl gefeiert haben.*

Ganz herzlich dankt die Kirchengemeinde allen, die Kirchensteuer gezahlt und Spenden gegeben haben. Sie haben mit diesem Geld die Arbeit der Kirche in unserer Gemeinde, in den übergemeindlichen Diensten und in der Ökumene ermöglicht. Vielen Menschen kommt Ihr Geld zugute. Die große Vielfalt unserer kirchlichen Arbeit könnte ohne die verlässliche finanzielle Hilfe vieler Gemeindeglieder nicht geleistet werden. Dafür ganz herzlichen Dank!

Besonders freuen wir uns über das diesjährige Aufkommen des **freiwilligen Kirchenbeitrages** in Höhe von **8.393,32 Euro**. Auf diese Summe dürfen wir alle stolz sein.

Gott segne alle Geberinnen und Geber und die Verwendung dieser unserer Gaben.

Zum Ende dieses Jahres möchte sich der Kirchenvorstand ganz herzlich bei Ihnen allen bedanken!

Ein dickes „**Dankeschön**“ an die vielen ehrenamtlichen Helfer, die auf verschiedenartigste Weise mitgearbeitet und unsere Gemeinde auch in diesem schwierigen Jahr mit Leben erfüllt haben. Ebenfalls herzlich gedankt sei allen hauptamtlichen Mitarbeitern.

Vielen Dank, dass Sie alle in diesem Jahr unsere Gemeinde unterstützt haben. Danke für all Ihre Gebete in dieser für uns alle schweren Zeit. Besonders freuen wir uns, dass so viele Menschen unsere Gottesdienste mitgefeiert haben. So haben wir gerade nach dem Lockdown erleben dürfen, wie lebendig unsere Gemeinde ist. Auch allen, die unsere Abendandachten mitgestalten, sei gedankt.

Herzlichen Dank sagen wir für die vielen Spenden, sowohl für die Gemeindegarbeit als auch für die Finanzierung der Pfarrstelle und für die Stiftung „Kirche im Dorf“.



Ihre Mithilfe macht es uns möglich, die vielfältige kirchliche Arbeit in unserer Gemeinde zu leisten.

***Für alles sagen wir Ihnen
herzlichen Dank!***

***Wir wünschen allen Gemeindegliedern,
allen ehren- und hauptamtlichen
Mitarbeitern ein gesegnetes
Weihnachtsfest und
Gottes freundliches Geleit
für das neue Jahr.***

Liebe Gemeindeglieder!

Sie alle verfolgen es in den Nachrichten und Zeitungen. Corona wird noch eine ganze Zeit ein einschränkender Bestandteil unseres Lebens sein. Leider deutet alles darauf hin, dass uns in den Wintermonaten noch einmal eine schlimme Zeit bevorsteht, verbunden mit vielen Einschränkungen. Auch mit Einschränkungen, die schmerzlich und traurig sind, aber dennoch wichtig zu unser aller Schutz.

In den vergangenen Monaten haben wir das Virus besser kennengelernt und die Wissenschaftler haben herausgefunden, wie wir uns davor besser schützen können. So ein Schutz hat natürlich auch Auswirkungen auf unser gemeinschaftliches Leben, auch in unserer Kirchengemeinde.

Unsere Gottesdienste, unsere Gebete miteinander und füreinander sind der Herzschlag unserer Gemeinde, die wir unbedingt aufrechterhalten möchten und derzeit auch können.

Viele Maßnahmen zu Ihrem und unserem Schutz haben wir schon getroffen. Aufgrund der Hygienemaßnahmen und Abstandsregelungen können Sie unsere Gottesdienste sicher besuchen, wenn Sie sich daran halten. Weihnachten stellt uns jedoch vor besondere Herausforderungen. In den vergangenen Jahren haben am Heiligen Abend über 800 Menschen unsere Gottesdienste besucht. Sie können sich sicher denken, dass dies in

diesem Jahr nicht machbar ist.

Im Kirchenvorstand haben wir Ideen für den Heiligen Abend und die Weihnachtstage lange und intensiv in unseren Herzen bewegt und folgenden Entschluss getroffen:

Am Heiligen Abend werden wir um **15.00 Uhr und um 16.30 Uhr** für unsere **Familien** einen kurzen Gottesdienst draußen vor unserer Kirche anbieten. Wir werden dazu ein Hygienekonzept erstellen, um allen den größtmöglichen Schutz zu gewährleisten. Es wird nur eine begrenzte Anzahl von Gruppen-Stehplätzen geben, die ausgewiesen und gekennzeichnet sind, damit die erforderlichen Abstandsregelungen eingehalten werden können. Da wir zwei solcher Familiengottesdienste anbieten, sind wir zuversichtlich, dass für alle genügend Platz da sein wird. Diese Gottesdienste werden ganz anders sein als sonst, aber sicher schön und eine besondere Erfahrung.

Die traditionelle Christvesper am Heiligen Abend um 18.00 Uhr findet nicht statt. Alles, was diesen schönen Gottesdienst ausmacht, darf nicht stattfinden. Gemeinsamer Gesang in der Kirche, ein großes Bläserensemble, Chorgesang und eine voll besetzte Kirche sind in diesem Jahr keine Optionen.

Wir bitten Sie deshalb, unsere Christmette am Heiligen Abend um 23.00 Uhr und unsere Festgottesdienste an beiden Weihnachtstagen um 10.00 Uhr zu besuchen und damit die Besucherzahl zu

„entzerren“.

Ganz dringend möchten wir Sie bitten:

Halten Sie unbedingt die Hygienemaßnahmen und Abstandsregeln ein.

Bringen Sie bitte zu den Gottesdiensten

Ihre **Kontaktdaten** (Name und Telefonnummer auf einem Zettel) mit.

Auch wenn in diesem Jahr vieles anders ist, bleibt die Gewissheit, dass Gott in Jesus Christus Mensch geworden ist. Und in dieser Gewissheit feiern wir auch in diesem Jahr gesegnete Weihnachten!

Der Kirchenvorstand

Hinweise

„Brot für die Welt“

Im letzten Gemeindebrief haben wir über das diesjährige „Brot für die Welt“-Projekt berichtet. Zusammen mit diesem Gemeindebrief erhalten Sie **neuartige Spendentüten**, die Sie wie in den Vorjahren in den Weihnachtsgottesdiensten abgeben können. Natürlich ist auch wieder eine Abgabe direkt im Pfarrbüro oder ein Einwurf in den Briefkasten der Gemeinde möglich. An den Spendentüten befindet sich neuerdings ein Überweisungsträger, mit dem Sie auch direkt bei Ihrer Bank spenden können. Vielen lieben Dank im Voraus für Ihre Unterstützung.

Pastor im Urlaub

Vom **1. bis zum 8. Januar** ist Pastor Schiller im Urlaub. Die Vertretung in Beerdigungsfällen hat **Pastor Trebing** aus Bodenfelde. Er ist unter der Telefonnummer **05572/1884** erreichbar.

Passionsandachten

Auch in diesem Kirchenjahr wollen wir wieder Passionsandachten feiern. Die erste der insgesamt sieben Passionsandachten findet am **Aschermittwoch, dem 17. Februar 2021, um 19.00 Uhr** statt.

Wir wollen uns in der Kirche versammeln und miteinander bedenken, was das Leiden und die Kreuzigung unseres Herrn für unser Leben bedeuten. In diesem Jahr werden die **„Ich-bin-Worte“** im Mittelpunkt der Andachten stehen. In jeder Passionsandacht werden wir mit Jesus einen Schritt weiter auf das Kreuz zugehen und hören, was sein Kreuzestod für uns bedeutet.

Seien Sie alle ganz herzlich zu diesen Andachten eingeladen.

Vielleicht haben Sie ja schon einige unserer Krippengeschichten gehört. Vielleicht beim Adventskaffeetrinken, wie es neulich jemand erzählt hat: „Wir haben einfach das Smartphone mit auf den Tisch gelegt und uns beim Hören der Geschichte die Adventsplätzchen schmecken lassen.“

Wenn Sie die QR-Codes in unserer lebensgroßen Krippe noch nicht gefunden haben, dann können Sie die ersten vier Geschichten einfach mit den hier abgedruckten Codes oder Internetadressen aufrufen. Geben Sie diese auch gerne weiter an Freunde und Bekannte, Kinder und Enkelkinder.

Am 1. Weihnachtstag, am 6. Januar und am 1. Sonntag nach Epiphania (10. Januar) kommt jeweils noch eine Geschichte dazu. Die Geschichten wurden übrigens alle selbst geschrieben und aufgenommen.

Wir hoffen, dass wir vielen damit ein kleine Freude machen können.

Der Kirchenvorstand

1. Advent: Der Stall von Bethlehem

[https://www.kirchengemeinde-schoenhagen.de/
unsere_gemeinde/Krippengeschichten/Krippengeschichten-I](https://www.kirchengemeinde-schoenhagen.de/unsere_gemeinde/Krippengeschichten/Krippengeschichten-I)



2. Advent: Das kleine Schaf Naseweis

[https://www.kirchengemeinde-schoenhagen.de/
unsere_gemeinde/Krippengeschichten/Krippengeschichten-II](https://www.kirchengemeinde-schoenhagen.de/unsere_gemeinde/Krippengeschichten/Krippengeschichten-II)

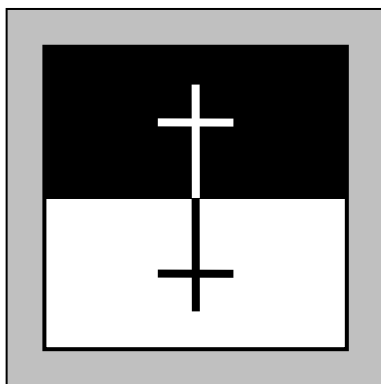
3. Advent: Ochs(i) und Esel

[https://www.kirchengemeinde-schoenhagen.de/
unsere_gemeinde/Krippengeschichten/Krippengeschichten-III](https://www.kirchengemeinde-schoenhagen.de/unsere_gemeinde/Krippengeschichten/Krippengeschichten-III)



4. Advent: Maria und Josef

[https://www.kirchengemeinde-schoenhagen.de/
unsere_gemeinde/Krippengeschichten/Krippengeschichten-IV](https://www.kirchengemeinde-schoenhagen.de/unsere_gemeinde/Krippengeschichten/Krippengeschichten-IV)



Ich weiß, dass mein Erlöser lebt.

Hiob 19,25

Gebetsanliegen

Auch in dieser Gemeindebriefausgabe möchten wir Sie wieder ganz herzlich bitten, unsere Gebetsanliegen mit in Ihr persönliches Gebet aufzunehmen. Wir beten:

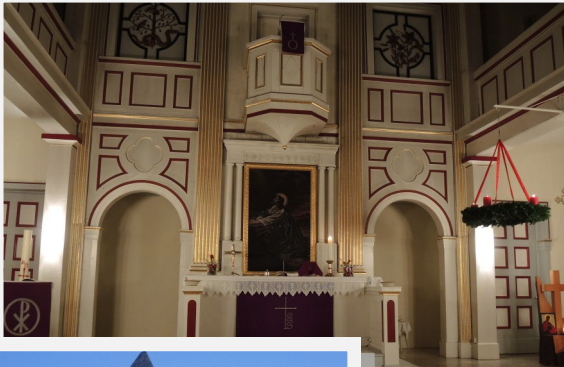
- für uns alle, dass wir auch und gerade jetzt in diesen unruhigen Zeiten unser Herz öffnen für die frohe Botschaft von der Geburt unseres Herrn Jesus Christus und dass wir mit der Gewissheit durchs Leben gehen, dass er in unsere Welt gekommen ist, um uns in allen Situationen unseres Lebens nahe zu sein.
- für unsere Gemeinde um eine segensreiche Zukunft und Gottes freundliche Geleit im neuen Jahr 2021.



Wo finde ich wen in der Martin-Luther-Kirchengemeinde?

<u>Das Pfarramt</u>	Bornstraße 4	☎	05571/2821
Pastor Carsten Schiller	37170 Schönhagen		
	E-Mail: Carsten.Schiller@evlka.de		
<u>Das Pfarrbüro</u>	Bornstraße 4	☎	05571/913531
Kerstin Ahlborn	37170 Schönhagen	📠	05571/913532
Sprechzeiten:	Di., 8.30-12.00 Uhr		
<u>Internet</u>	www.kirchengemeinde-schoenhagen.de		
<u>Kindertagesstätte</u>	Amelither Straße 47		
Helga Heuer	37170 Schönhagen		
	E-Mail: kts.schoenhagen@evlka.de		
Öffnungszeiten Kindergarten:	Mo.-Fr., 7.30-15.00 Uhr	☎/📠	05571/4067
Öffnungszeiten Kinderkrippe:	Mo.-Fr., 8.00-15.00 Uhr	☎	05571/3023970
<u>Gemeindekreise</u>			
Spielkreis	Sandra Wegener	☎	0160/4677301
Frauenkreis	Monika Kamrad	☎	05571/1344
Männerkreis	Udo Ahlborn	☎	05571/7060
Bibelkreis	Pastor Carsten Schiller	☎	05571/2821
Besuchsdienstkreis	Simone Stengel	☎	05571/302329
„Himmlisches Frühstück“	Regina Gruhne	☎	05571/5937
„Strich und Faden“	Susanne Otte	☎	05571/915614
<u>Blumenschmuck Kirche</u>	Jürgen Heuer	☎	05571/800739
<u>Stiftung „Kirche im Dorf“</u>	Kerstin Ahlborn	☎	05571/7060
Ansprechpartner	Regina Gruhne	☎	05571/5937
Internet	www.stiftung-kirche-im-dorf.de		
<u>Bankverbindungen</u>			
Volksbank Solling, BIC: GENODEF1HDG			
Konto der Kirchengemeinde, IBAN: DE86 2626 1693 0040 9200 00			
<i>(Bitte Stichwort für Verwendungszweck angeben)</i>			
Konto der Stiftung „Kirche im Dorf“, IBAN: DE82 2626 1693 0036 3634 00			
<i>(Bitte Namen und Adresse angeben)</i>			
<u>Gemeindebrief</u>	Udo Ahlborn	☎	05571/7060
E-Mail:	Gemeindebrief@Ahlborn-xp.de		0179/4513338
Impressum:	Gemeindebrief der Martin-Luther-Kirchengemeinde Schönhagen		
Redaktion:	Udo Ahlborn, Pastor Carsten Schiller, Nadine Ziemann		
Verantwortlich:	Der Kirchenvorstand		

Eindrücke aus unserem Gemeindeleben





Gottesdienste

Dezember

Heiligabend	24.12.	15.00 Uhr	Krippenandacht auf dem Kirchvorplatz
		16.30 Uhr	Krippenandacht auf dem Kirchvorplatz
		23.00 Uhr	Christmette
			mit Feier des Heiligen Abendmahls
1. Weihnachtstag	25.12.	10.00 Uhr	Festgottesdienst
			mit Feier des Heiligen Abendmahls
2. Weihnachtstag	26.12.	10.00 Uhr	Festgottesdienst
Silvester	31.12.	18.00 Uhr	Jahresschlussgottesdienst
			mit Feier des Heiligen Abendmahls

Januar

Sonntag	03.01.	10.00 Uhr	Gottesdienst
Sonntag	10.01.	10.00 Uhr	Gottesdienst
Sonntag	17.01.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit anschl. Orgelmatinee
Sonntag	24.01.	10.00 Uhr	Gottesdienst
			mit Feier des Heiligen Abendmahls
Sonntag	31.01.	10.00 Uhr	Gottesdienst

Februar

Sonntag	07.02.	10.00 Uhr	Gottesdienst
Sonntag	14.02.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit anschl. Orgelmatinee
<i>Mittwoch</i>	17.02.	19.00 Uhr	<i>1. Passionsandacht</i>
Sonntag	21.02.	10.00 Uhr	Gottesdienst
			mit Feier des Heiligen Abendmahls
<i>Mittwoch</i>	24.02.	19.00 Uhr	<i>2. Passionsandacht</i>
Sonntag	28.02.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit anschl. Orgelmatinee

Vesper mit Heiligem Abendmahl:
Komplet:
Abendandacht:

Jeden Samstag um 18.00 Uhr.
Jeden Sonntag um 19.30 Uhr.
Montag bis Freitag um 18.00 Uhr.